

## Weiteres zu Syedra

Im Jahre 1993 wurde (A) der nördliche, noch fehlende Teil der Stadtanlage mit Stadtmauer und Einzelgebäuden im Gelände vermessen. (B) wurden einzelne Gebäude in Streulage beschrieben. (C) In der großen Therme III.17 wurde eine Sondage zur Feststellung von Bauhöhen durchgeführt. (D) Mosaik bzw. Architekturdetails wurden im Hof östlich dieser Therme sowie an der Säulenstraße und (E) in der Kirche I.8.C aufgenommen. (F) Im Museum von Alanya wurde ein aus der Unterstadt von Syedra stammendes Mosaik aufgenommen<sup>1</sup>.

Neben neuen Zeichnungen werden Neufassungen der Landkarte bzw. des Lageplans M = 1 : 100.000 und des Stadtplans der Oberstadt von Syedra, aufgetragen im Maßstab 1 : 1.000, vorgelegt. Im Druck erscheinen sie verkleinert. Es werden die Abkürzungen und Bezeichnungen wie in der Hauptpublikation, s. d. S. 45, verwendet. Der Vollständigkeit halber wurden die relevanten Ergebnisse der in der Zwischenzeit erfolgten Ausgrabungen des Museums Alanya<sup>2</sup> in den Stadtplan eingetragen. Diese betrafen die Freilegung des westlichen Teils der Säulenstraße und die Akropolis mit Treppe und Kapelle.

### (A) NÖRDLICHE BEGRENZUNG DER STADTANLAGE (siehe Stadtplan der Oberstadt von Syedra)

Der nördliche Bereich des Stadtberges trägt, das Felsgelände ausnutzend, den Nordteil der Stadtbefestigung. Im Nordosten der Akropolis stehen Felsen an, auf welche die Stadtmauer in Bruchsteinmauerwerk gesetzt ist. Bei I.18.3 ist ein Turm ausgebildet. Im mittleren Teil ist ein flacher absinkender Berghang zu sichern. Bei I.20.2 flankiert ein Turm mit großen Hausteinen ein kleines Tor I.20.T. Bei I.19.2 scheint eine ältere Hauswand Teil des Mauerzuges zu sein; bei I.19.4.K verlassen zwei Kanäle die Stadtmauer. I.24 ist ein weiterer Turm, der folgende Mauerzug bis zur Umschließung der „Basilika“ II.5 folgt stark abfallendem Felsgelände.

Einzelbauten in diesem Bereich: Direkt an die Mauer innen angebaut finden sich bei I.22.Z und I.26.Z zwei Zisternen. Nördlich der Akropolis befindet sich bei I.16 ein ca. 4 × 8 m großes Bauwerk mit einem Raum mit flacher Apsis und einem Vorraum, nach N/O orientiert. Eine Säule in gekippter

---

<sup>1</sup> Danksagung: a) TC Kültür Bakanlıđı, Anıtlar ve Müzeler Genel Müdürlüğü, für die Erteilung des Permits, und b) dem Museum in Alanya für freundliche Hilfestellung und Begleitung durch Fr. Arkeolog Seher Türkmen; c) dem Obmann der kleinasiatischen Kommission der ÖAW, o. Univ.-Prof. Dr. G. Dobesch, sowie den Herren Dr. Rehrenböck, Dr. Hild, Dr. Tomaszewicz für die fachliche Beratung und Hilfestellung bei der Beschaffung von Unterlagen; d) Herrn Mag. Hild jun. und Herrn Stud. (FH) Bartosik für die elektronische Bearbeitung der Mosaikaufnahmen.

<sup>2</sup> VI. Müze Kurtarma Kazıları Semineri, Didim, 1995.  
IX. Müze Kurtarma Kazıları Semineri, Antalya, 1998.  
10. Müze Kurtarma Kazıları Semineri, Kuşadaşı, 1999.

---

Lage sowie Bruchstücke eines farbenfrohen Freskenschmucks mit Marmorimitation (siehe Abb. 1) sind zu sehen. Bei I.23 zwei Räume, an den Abhang gebaut, mit Nischen. Im Bereich I.44 – I.46 Reste rechteckiger Wohnbebauung, <sup>vi</sup><sup>3</sup> von der restlichen Stadt durch eine Abmauerung I.46 und eine Türe I.45 getrennt.

Im Nahbereich außerhalb der Stadtmauer werden folgende Bauwerke beschrieben: Bei V.1.1 hat sich ein 14 × 21 m großer <sup>wa</sup> Wohnbau bis ins Obergeschoß erhalten. Es gibt eine kleinteilige Nischenarchitektur innen an der O/S/O gerichteten Mauer, die nördliche Mauer hat im Obergeschoß ein Fenster bzw. eine Nische mit Fresko, abstrakte Marmorierung in schrägen Wellenlinien zeigend. Das Gebäude sitzt gegen Süden hin auf einer gut erhaltenen Zisterne V.1.2.Z. Südlich des Gebäudes fanden sich Bruchstücke von <sup>vi</sup> Ostotheken (Abb. 12). Etwa 30 m nach Osten ist mit V.2 ein ca. 3 × 5 m großer Raum mit Vorraum gegeben.

V.3 stellt eine Anlage dar, die um einen ca. 9 × 8 m großen Einraum mit Flachnischen und Wandvorlagen bzw. Vorraum entstanden ist. Dieses <sup>wa</sup> Grab ist sorgfältig aus großen behauenen Blöcken erbaut und bis zu einer Höhe von ca. 2,50 m erhalten. Es ist O/N/O orientiert und korrespondiert in der Bauweise mit der 1. Phase der Stadt. Südlich angebaut in Bruchstein-MW ein Raum mit Apsis und <sup>wa</sup> Vorraum. Es sind noch weitere Umfassungsmauern zu erkennen. Der Platz ist dadurch ausgezeichnet, daß, obwohl hinter dem Stadtberg liegend, man nach zwei Seiten zum Meer sehen kann.

V.5, außerhalb der N/N/W-Ecke der Stadtbefestigung gelegen, ist eine Entsprechung zu V.3, ein <sup>wa</sup> Grab mit Nischen, Wandvorlage bzw. Vorraum. Seine Orientierung ist nach N/O ausgerichtet. V.6, ein Mauerzug und ein Raum, mag noch zur Anlage von V.5 gehört haben. V.7 sind tieferliegende Terrassen, in der Orientierung parallel zu den vorigen Bauten. V.8 ist ein einzelstehendes <sup>wa</sup> Grab an einem Felsen.

(B) WEITERE GEBÄUDE IN STREULAGE  
(siehe Landkarte bzw. Lageplan von Syedra)

Jenseits des Sattels, der Syedra vom Hinterland trennt, bleibt auf einem nächsten Hügel von einer einzelstehenden Bebauung V.10 zu berichten, von einem Geviert mit mehreren Räumen steht eine Mauer und deren Substruktionen aufrecht. Innen zwei schlitzartige Ausnehmungen aus dem vollen Stein gehauen, eine <sup>wa</sup> Mühle (Abb. 2).

Knapp außerhalb der großen Zisternen nach W, bei II.2.1 Mauerzüge, bei II.2.2 ebenfalls aufrechtstehende Mauern, bei II.2.3 wie eine Kirchen-Apsis und ein darauf bezogener Mauerzug, die Orientierung jedoch nach S/S/O.

Im Westen weiter vor der Stadt, auf einer vorgestreckten Erhebung, finden sich die Reste eines Kirchleins II.1.1 mit seitlichem Anbau.

Unterhalb dieses Hügels führt ein Fußweg hinab zur Küste. Im Wald, etwa auf Höhe 250 m, Überreste eines Bauwerks II.1.2 mit Steinblock mit schlitzartiger Ausnehmung, eine <sup>wa</sup> Mühle.

Am Abhang im Süden der Stadt wurde eine moderne Zufahrtsstraße bis an die Stadtmauer herangeführt. Wiederum ab etwa der Höhe 250 m über

---

<sup>3</sup> Wie in der vorangehenden Publikation zu Syedra gelten folgende Kürzel:

- bei sicherer Zuschreibung erfolgt kein Zusatz,
- bei hoher Wahrscheinlichkeit der Zusatz <sup>wa</sup>
- bei einiger Wahrscheinlichkeit der Zusatz <sup>vi</sup>.

---

dem Meer finden sich an dieser Straße Reste von Gebäuden, in der letzten Kurve <sup>vi</sup> spätere Gräber, ein sorgfältig behauener Block mit Zahnschnitt von einem Gesimse.

Weiter unten am Stadtberg, etwa auf 150 m Höhe, steht ein intaktes turmartiges Gebäude VI.1, bestehend aus zwei übereinanderliegenden Tonnenräumen.

Schon auf der Höhe der Unterstadt stößt man bei VI.2 auf einen rechteckig ummauerten Garten, in dessen Wandungen sich wieder Steinblöcke mit schlitzartiger Ausnehmung befinden.

### (C) THERME III.17

(siehe Grundriß von Therme III.17 und Palaistra, sowie Schnitte A'-A', B'-B' und Westfassade)

Sondage: Die Höhenlage der Fußböden und die Raumfunktion ließ sich im verschütteten Zustand nicht ausreichend klären. Deshalb wurde in der S/W-Ecke des Raumes C eine Sondage durchgeführt, die den Mauerabsatz zur Auflage des beheizten Fußbodens zeigte, sowie das untere, schräg verlaufende Ende des Abgas-Schlitzes (Abb. 13). Im Raum D wurde der Eingang von der westlichen Treppengasse her freigelegt. Es zeigten sich einige Stufen, die auf das Fußboden-Niveau der Therme führten (Abb. 14). An einem unregelmäßigen Mauerdurchbruch von der Treppengasse konnte Einblick in die Fußbodenzone von D gewonnen werden. Das Fußboden-Niveau der Therme ist nunmehr an mehreren Stellen definiert. Mit den Gewölbeansätzen (siehe z. B. Abb. 36 der Erstpublikation) ließ sich eine Rekonstruktion der Gebäudeschnitte durch die Räume A-B-C sowie durch C-D vornehmen. Während die beiden Räume C deutlich ein Heizsystem mit Präfurnien von Süden, Abgasschlitz und Wandabsätzen zur Auflage von Wannen bzw. des Fußbodens zeigen, gibt es solches in den Räumen D und E nicht.

*Bauabschnitte und Funktionen:* 1. Der unbeheizte Raum D und die beiden beheizten Räume C sind in einheitlichem Mauerwerk auf betonem Sockel erbaut und bilden einen L-förmigen Grundriß. Zwischen den Schenkeln des L ist ein erster Hof anzunehmen. Diese Ordnung wird dann durch das Anfügen der Räume E und A weitergeführt, zwischen denen die jetzt vorhandene Palaistra liegt. Man betritt Raum D und damit die Therme entweder durch eine Pforte im Westen oder vom Hof im Osten durch zwei Türen. Nach Norden ist eine große Apsis mit Wasserbecken. Vom unbeheizten Frigidarium D gelangt man durch zwei Türen in den westlichen Raum C mit beheiztem rechteckigem Becken. Ein Fenster wurde zugemauert, die Funktion scheint zunächst der architektonischen Schönheit untergeordnet. Der östliche Raum C hat keine Fenster bis auf jenes nach Süden, hat neben dem Rechtecksbecken eine Apsis mit <sup>wa</sup> Becken und Abgasschlitz. Dieser Raum ist kleiner als der westliche, dennoch sind beide so ähnlich, daß die Zuordnung – Tepidarium westlich und Caldarium östlich – schwerfällt. Wir haben es mit Großartigkeit von Räumen zu tun, hier n.b. mit Fernwirkung auf das Meer. Kleine Räume für hohe Temperaturen fehlen. Dies ist typisch für viele Bäder der Kaiserzeit<sup>4</sup>.

2. In einem zweiten Bauabschnitt macht die Funktion von D, die mit dem aus den Inschriften bekannten Sportbetrieb: Pankration, Boxen und Ringen,

---

<sup>4</sup> Gerhard HUBER, Syedra, Anzeiger der phil.-hist. Klasse der ÖAW 129 (1992 [1993]), 36, Anm. 18a.

---

sowie zugehörigen Festspielen<sup>5</sup> zu tun haben muß, einen Erweiterungsbau gleicher Art notwendig. Die Mauerwerkstechnik ist eine andere geworden. Raum E ist der größte der Anlage und wiederholt D wie folgt: ein Eingang von Westen, zwei Tore nach Osten auf die Palaistra, nördlich eine Apsis mit  $w_a$  Wasserbecken. In die Warmräume kommt man über D.

3. Der dritte Abschnitt, wiederum in der Bautechnik anders, fügt das Kreuzgewölbe von A hinzu. Eine Heizung ist nicht auszumachen. Der Schleusenraum B leitet über zu den Warmräumen und zum riesigen Frigidarium E. Zu diesem Abschnitt gehört auch eine neuerliche, großzügige Überdeckung des Umgangs der Palaistra.

*Maße und Maßverhältnisse:* Bezüglich der zugrundeliegenden Maßeinheiten gilt, daß je nach Zeit und Ort verschiedene Fuß- und Ellenmaße in Gebrauch waren. Außerdem sind Rohbau- bzw. Endmaße und auch Bau-Ungeauigkeiten zu beachten. Dennoch kann man mit Vorsicht öfters verwendete Abmessungen, daraus  $w_a$  Grundmaße und auch Maßverhältnisse bemerken. Maße und deren Verhältnisse sind gut den vorgenannten Bautappen zuzuordnen. Der erste Bauabschnitt legt ein Ellenmaß von  $w_a$  50–51 cm nahe, auch die von den Thermen Type A bekannten 55 cm wären möglich. Seitenverhältnis<sup>6</sup>  $l:b = 3:2$  und Gesimshöhe sind bei Raum D und C-Ost identisch. Der größere Raum C-West hat  $4:3$  als Seitenverhältnis. Der Querschnitt durch die Räume (s. Schnitt A'-A') zeigt bis zum Gesimse ein (etwas gedrücktes) Quadrat, darüber den Halbkreis des Tonnengewölbes. In der zweiten Bauetappe, dem großen Frigidarium E, muß sich der Zubau nach den vorhandenen Gebäudefluchten richten. In der Höhe wird der erste Teil überragt. Im dritten Bauabschnitt A handelt es sich im Grundriß  $w_a$  um ein gedrücktes Quadrat.

#### (D) AUFNAHMEN IN DER NÄHE DER GROSSEN THERME

(siehe Grundriß von *Therme III.17* und *Palaistra*, sowie Grundriß und Ansicht von *III.12.3*)

Palaistra: Zwischen den Thermen III.17 und III.19 liegt ein Hof mit einst überdecktem, dreieinhalb bis vier Meter breitem Umgang. Die Außenwand der großen Therme zeigt Konsolen und Balkenlöcher zur Aufnahme eines hölzernen Dachgerüsts für die Überdeckung des Umganges dieser Palaistra. Schnitt B'-B' zeigt, daß es sich um zwei Phasen gehandelt hat: Die Konsolen gehören zu einer niedrigeren Phase 1, 2. Bauphase der Therme (Errichtung des Frigidariums E); dann wird dieses Dach höhergesetzt, Fenster von E teils zugemauert, Balkenlöcher auch in A erkennbar, Phase 2, 3. Bauphase der Therme (Errichtung von A), und gehört zur jetzt vorgefundenen Palaistra. Dieses Dach befindet sich in ca. 5 m Höhe.

In der Mitte der Palaistra bleibt ein (etwas verzogenes) Quadrat von 7,50 m frei. Die Eckausbildungen, Steinplatten der Umrahmung und Rinnensteine sind zu erkennen (Abb. 15).

Beim nördlichen Eingang in den Raum E wurde die Schwellenausbildung und außen an der Gebäudewand streichend eine Wasserrinne freigelegt (Abb. 16). Beim Eingang zum Raum A der Therme wurde Mosaikfußboden (Abb. 8) mit geometrischen Randbordüren (eine Reihe blauer Dreiecke,

---

<sup>5</sup> (wie Anm. 3), S. 37, Anm. 19.

<sup>6</sup> Siehe Vitruv V, 10.

---

Größe der Tesserae über  $10 \times 10$  mm) angetroffen; außerdem ein Schichtaufbau von rosa Mörtel, d. h. Kalkmörtel mit Ziegelmehl.

Tor III.19 L: Das Gebäude III.19 bildet wiederum eine Therme, welche ebenso wie III.17 einen repräsentativen Eingang zur Palaistra aufweist. Im Zuge der Arbeiten wurden umherliegende Steinblöcke aus weißem Kalkstein mit Profilierungen aufgenommen: Sie wurden mit römischen Ziffern von I bis X in den Grundriß von Therme III.17 und Palaistra eingetragen und auf demselben Plan in größerem Maßstab eine Rekonstruktion vorgelegt. Derzufolge wird eine Türöffnung von 1,50 m und ca. 3,00 m Höhe von einem abgetreppten Profil umrahmt, dessen Sturz damit gleich einen Architrav mit drei Gurtbändern (Faszien) darstellt. Links und rechts an den Architrav schließen sich zwei <sup>wa</sup> Füllhörner im Relief (Abb. 43 in der Vorpublikation). Die weitere Bekrönung des Tores folgt dem Schema: Architrav – Fries – Kranzgesimse. Das Fries wird durch einen Polster, darüber gekerbte Leiste, gebildet (Abb. 17). Das Kranzgesimse weist von unten nach oben einen Zahnschnitt, eine auskragende und unterschrittene Hängeplatte (Geison) sowie als Abschluss das Wellenprofil der gedachten Wasserrinne (Sima) auf (Abb. 18 und Abb. 42 in der Erstpublikation). Die Rekonstruktions-Zeichnung enthält neben der Ansicht zwei Grundrisse, auf der Höhe des Kranzgesimses und des Architravs gelegen. Die Bezeichnung IS bedeutet in situ befindlich.

Nordwestlich der großen Therme an der Säulenstraße wurde im Bereich der anschließenden <sup>wa</sup> Wohnbebauung III.12 neben Mauerzügen folgendes festgestellt und gezeichnet (siehe Grundriß und Ansicht von III.12.3): Steinplattenbelag der Säulenstraße, eine Bank, aus weißem Kalkstein durchgearbeitet mit Tierfuß, welche, im Zustand unfertiger Behauung in zwei weiteren Blöcken erhalten, sich vor dem ganzen Haus bis zu einem Mauerpfeiler fortsetzt. Weiters ein Postament mit Profilen (1). Ein Block mit Profil (2) liegt weiter westlich. Dieses Postament, <sup>vi</sup> für ein Denkmal, besteht aus zwei auseinandergedrückten Teilen und bot eine Grundfläche von ca.  $1,40 \text{ m} \times 1,00 \text{ m}$  (Abb. 10). Es steht an einem bevorzugten Platz<sup>7</sup>, nämlich am Abgang von der Säulenstraße zum Thermenbereich und zu einer Treppengasse. Die Säulenstraße hat nur an ihrer Nordseite eine Säulenstellung und dahinter Magazine.

#### (E) MOSAIK UND FRESKEN IN DER KIRCHE I.8.C

(siehe Zeichnung Mosaik I.8.C sowie Fotos)

Ein in situ erhalten gebliebenes, und leider kaum überdecktes, Stück des Fußboden-Mosaiks wurde aufgenommen (siehe Zeichnung Mosaik I.8.C). Zu erkennen sind, anschließend an einen Kalksteinblock des Stylobats des Mittelschiffs (1), neben geraden Linien einer <sup>vi</sup> Umrahmung geschwungene Linien einer floralen <sup>wa</sup> Darstellung. Als Tesserae sind für die geschwungenen Linien in Rot Ziegelbruchstücke (2) verwendet; für gerade Linien und eine florale Darstellung dunkelblauer Kalkstein (3), der Hintergrund wird durch weißlichen Kalkstein (4) gebildet (Abb. 9).

*Fresken:* Die Apsis der Kirche wurde im Sockelbereich innen näher untersucht. Schlecht erhaltenes Bruchsteinmauerwerk läßt ein mittiges Fenster erkennen, beginnend auf 2,06 m Höhe, mit einer Breite von 2,58 m. An der

---

<sup>7</sup> In diesem Bereich der Säulenstraße ist ein wichtiges Zentrum des öffentlichen Lebens der Polis anzunehmen. Hinweis darauf bietet auch die in der Nähe gefundene zerschlagene Marmortafel mit dem Brief des Septimius Severus, s. Beitrag Tomaschitz.

---

Apsiswand selbst gibt es mehrere Putzschichten, eine davon wie flächig Rot; die darüberliegende Schicht trägt Malerei, abstrakte Linienzüge in Schwarz mit etwas Rot auf weißlichem Grund (Abb. 3 und 4). Das erhalten gebliebene Stück Fresko hat die Abmessungen  $h = \text{ca. } 60 \text{ cm}$ ,  $l = \text{ca. } 150 \text{ cm}$ . Das in Abb. 4 gezeigte Detail hat folgende Maße: das Feld mit den geschwungenen Linien ist  $40 \text{ cm}$  breit, die rechts anschließenden Rauten zwischen Senkrechten mit Abstand  $19 \text{ cm}$ .

Links an die beschriebene Zone ist ein Steinblock wie eine Sitzstufe an die Apsismauer angebaut, jedoch außerhalb der Achse, sowie eine schräg verlaufende Fortsetzung dieser Stufe. Diese Bauteile weisen auf dünner Putzschicht an den Seitenflächen Malerei auf. Auf dem Steinblock seitlich Abb. 5, zum Kirchenraum gewandt Abb. 6, hier  $v_i$  Parallelogramme in Weiß und Blau. Kleine Löcher im Putz bilden Linien und einen Kreis. Auf der letzten Fläche, dem schräg verlaufenden Mäuerchen, Malerei, zur vorbeschriebenen Apsiswand passend, sichelförmige Linien in Schwarz und Rot (Abb. 7), in der Mitte beginnt ein senkrechter Streifen auf herausgezogener Basislinie, der ebenso auf Abb. 4 zu finden war. Somit sind alle hier geschilderten Malereien als gleichzeitig anzusetzen. Im Bereich der Apsismalereien wurde ein kleines Kapitell, Höhe  $12 \text{ cm}$ , (Abb. 19) gefunden.

#### (F) MOSAIK UND FORMSTEINE AUS DER UNTERSTADT VON SYEDRA

Im Museum von Alanya wurde ein dort ausgestelltes *Mosaik* fotografisch und mit einigen Abmessungen aufgenommen, es wurde elektronisch korrigiert und in die Ebene gebracht. Das Mosaik wurde ca. 1976 vor Bauarbeiten in der Unterstadt von Syedra freigelegt, gehoben und ins Museum transportiert. Seine Ursprungslage konnte nicht mehr festgestellt werden, es könnte von VIII.1 oder von der Therme VII.1.A stammen, auch die Lage der 1963 aufgenommenen Therme ist nicht mehr hinreichend genau festzustellen. Seine Abmessungen sind ca.  $4,95 \times 4,54 \text{ m}$  (Abb. 11).

Wegen der Orientierung der Hauptdarstellung und des Tier-Streifens ist der Raum-Eingang von unten im Bild anzunehmen. Für Weiteres siehe den Beitrag V. Scheibelreiter.

Im Museum, aus der Unterstadt Syedras stammend, befinden sich zwei Formsteine aus weißem Kalkstein, ca.  $20 \times 30 \text{ cm}$  groß, einer davon aus einer Wölbung, mit kassettenartiger Vertiefung, die eine Darstellung trägt: einmal ein Kopf, von einem Kranz umschlossen, sowie zweitens ein Zweig mit Blättern (Abb. 20).



Abb. 1: Reste von Fresken mit Marmorimitation aus I.16



Abb. 2: Gebäude V.10, eine <sub>wa</sub> Mühle



Abb. 3: Malerei in der Apsis der Kirche I.8.C

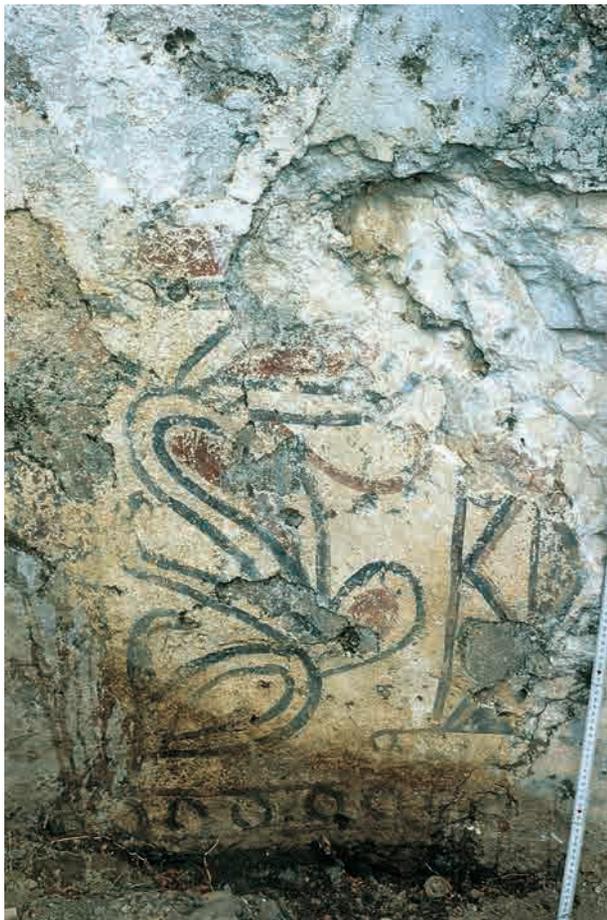


Abb. 4: Malerei in der Apsis der Kirche I.8.C, Detail



Abb. 5: Malerei in der Apsis der Kirche I.8.C, Detail Steinblock seitlich



Abb. 6: Malerei in der Apsis der Kirche I.8.C, Detail Steinblock vorne



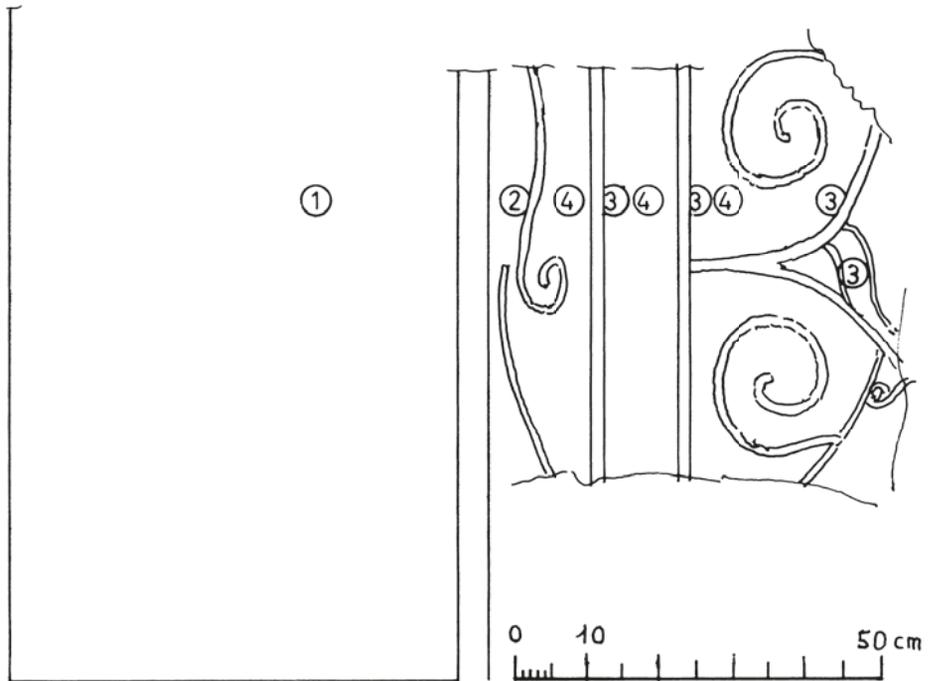
Abb. 7: Malerei in der Apsis der Kirche I.8.C, Detail



Abb. 8: Mosaik in der Palaistra vor Raum A der Therme III.17



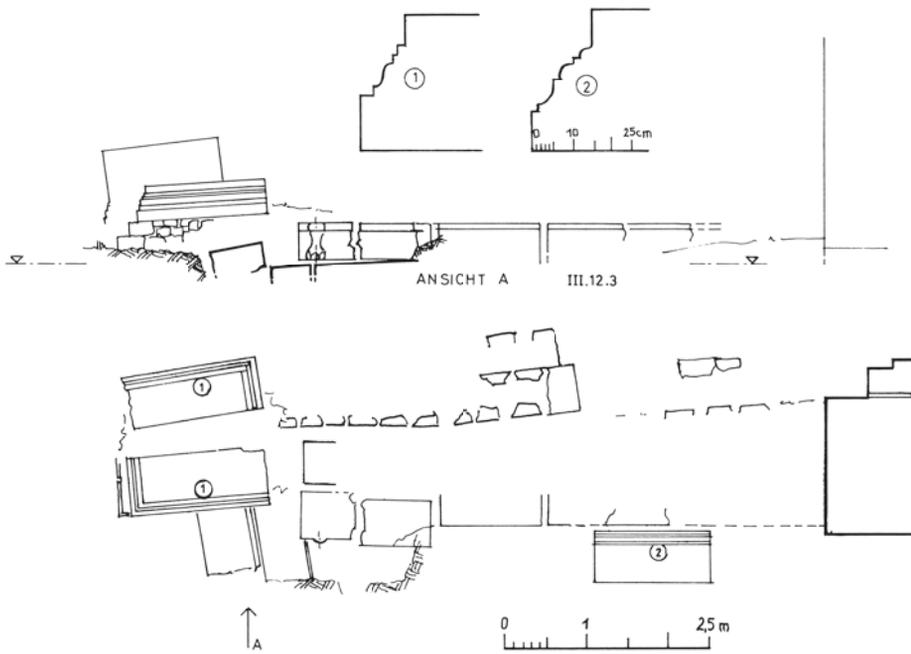
Abb. 9: Mosaik und Bruchstücke in der Kirche I.8.C



Plan 6: Syedra, Kirche I.8.C, Mosaik



Abb. 10: Postament bei III.12.3



Plan 7: Syedra, Säulenstraße bei III.12.3, Ansicht und Grundriß



Abb. 11: Mosaik aus der Unterstadt von Syedra



Abb. 12: Bruchstücke von  $v_i$  Ostotheken bei V.1.1



Abb. 13: Therme III.17, Raum C, Südwestecke mit Abgasschlitz



Abb. 14: Therme III.17, Raum D, Eingang von Westen



Abb. 15: Reste der Palaistra vor Raum A der Therme III.17



Abb. 16: Therme III.17, Tor von der Palaistra nach Raum E, mit Wasserrinne



Abb. 17: Tor III.19 L, Fries Block VII



Abb. 18: Tor III.19 L, Kranzgesimse mit Eckausbildung



Abb. 19: Kl. Kapitell aus I.8.C



Abb. 20: Zwei Steine mit Relief aus der Unterstadt von Syedra